



Mit Ihrer Kleiderspende können Sie künftig direkt Lions-Projekte in aller Welt unterstützen.

Packen Sie mit PACKMEE!

Von Judith Arens | Ihre Kleiderspende hilft Lions-Projekten

Im Rahmen von PACKMEE, einem neuen, bundesweiten Kleidersammlungssystem, werden nicht nur gebrauchsfähige Kleidung, Haushaltstextilien und Schuhe, sondern auch Brillen und Hörgeräte gesammelt – eben „alles, was man am Körper trägt“. Das Angebot an Lions: Künftig sollen alle eingehenden Brillen und Hörgeräte von PACKMEE kostenlos an Lions weitergegeben werden. Die gebrauchten Brillen gehen über den Lions Club Mönchengladbach an Lions-Brillenzentren (LERCs) in Frankreich und erhalten dort dank ehrenamtlicher Arbeit bei der Reinigung und Vermessung ein neues Leben in Projekten in aller Welt. Alle Hörgeräte kommen der Lions-Activity „Hilfe für kleine Ohren“ zugute. Im Gegenzug nennt PACKMEE Lions als karitativen Partner.

Das gemeinsam Lions-PACKMEE-Logo, das auch das gemeinsame Paketlabel zieren soll.



Was ist PACKMEE und wie funktioniert es?

Das Prinzip von PACKMEE ist einfach: Jeder, der seinen Kleiderschrank von alter Kleidung befreit oder den Keller aufräumt, hat hier die Möglichkeit, Kleidung, Haushaltstextilien, Schuhe, Brillen und Hörgeräte in einen leeren Karton zu packen und mit der nächsten Postsendung (Hermes oder DHL) kostenlos abzuschicken oder direkt dem Paketboten an der Haustür mitzugeben. Möglich macht PACKMEE diese einfache und bequeme Art der Kleiderspende durch eine Kooperation mit DHL und Hermes. Egal, ob in Paketannahmestellen



Die Geschäftsführer der Texforcare GmbH, Paul Schmitz und Marco Solá, mit ihrem „Hauptdarsteller“, dem PACKMEE-Karton.

oder direkt an der Haustür: Ab fünf Kilo Gewicht ist der Versand für den Spender kostenlos.

Eine überzeugende Idee, von der jetzt auch Lions-Activities profitieren

Nach Vorstellung und Empfehlung des Konzepts im Governorrat können Lions sich von nun an direkt an PACKMEE beteiligen, und die Hilfsprojekte der deutschen Lions profitieren künftig finanziell von der „Kleiderspende im Karton“: mit einem eigenen Lions-PACKMEE-

Paketlabel, das es möglich macht, jeden von Lions (und Freunden und Bekannten) verschickten Karton nach Gewicht zu erfassen. Das Gesamtgewicht bildet die Grundlage für die Berechnung der Spendenanteile. Das HDL verwaltet das Konto und informiert regelmäßig über die Verwendung.

So können Sie mitmachen:

1. Einen großen Karton, zum Beispiel einen Umzugskarton, nehmen, Kleidung und Haushaltstextilien, die Sie spenden möchten, in den Karton packen und Schuhe, Brillen und Hörgeräte (verpackt) in die Zwischenräume legen.
2. Auf www.lions-hilfswerk.de/packmee das Lions-PACKMEE-Paketlabel ausdrucken und auf das Paket kleben.
3. Das volle Paket kostenlos an einer Annahmestelle von DHL oder Hermes abgeben oder einfach dem Paketboten bei einer Lieferung kostenlos mitgeben.

Nicht nur Lionsfreunde, sondern jeder kann sich fortan auch auf der PACKMEE-Homepage das Lions-PACKMEE-Label ausdrucken und auf seinen Spendenkarton kleben. PACKMEE kann hervorragend bei jeder Club-Activity und mit den vom HDL bereitgestellten Flyern bekannt gemacht werden. Mehr Kleiderspenden bedeuten mehr Spenden! Erzählen Sie auch Freunden und Bekannten, Kollegen und Mitarbeitern vom Lions-PACKMEE-Paketlabel und werben Sie ab sofort für eine erste gemeinsame Sammelaktion!

PACKMEE – bequem und nachhaltig

Das völlig neue nationale Sammel- und Spendensystem mit den höchsten Spendenerlösen

Bis zu **350.000 Tonnen Textilien wandern** jährlich **in den Müll** (50% davon noch tragfähig). Weitere 300.000 Tonnen werden von rein gewerblichen Sammlern erfasst (ohne karitativen Hintergrund). Das entspricht einem Gewicht von

10.000 Pottwale

oder 100.000 Elefanten

oder 17.000 vollbeladenen LKW

1 Spender verpackt Kleidung, Schuhe, Brillen ordentlich in Karton

2 **ab 5 kg kostenlos**

Karton wird in Hermes- oder DHL-Filiale abgegeben ...

... oder wird dem **Paketzusteller** bei Empfang einer anderen Sendung **mitgegeben**

3 Pakete werden gesammelt und zur Sortierung gebracht

5 **Sortierung** erfolgt u.A. nach

- Alter
- Zustand
- Sommer-/Winterkleidung
- Geschlecht
- Kleidungsart

DIE KLEIDERSPENDE IM KARTON
 BEQUEM UND KOSTENLOS VERSCHICKEN
 NACHHALTIG MEHR GUTES TUN

4

50 bis zu 80 %

Sammelgut wird verkauft **Gewinn geht zu mindestens 50 bis zu 80 % an karitative Einrichtungen**

So funktioniert PACKMEE

Grafik: PACKMEE

Denn: Je mehr Kartons bei PACKMEE eingehen – und das ab sofort und fortan – desto größer wird die Spendensumme. Spenden Sie Ihre gebrauchte Kleidung also nicht nur für irgendeinen guten Zweck, sondern gezielt für Lions-Hilfsprojekte.

Warum dieses neue System? Geschäftsführer Marco Solá erklärte nachvollziehbar, warum PACKMEE eine gute Idee und vor allem zeitgemäß ist. Leere Kartons finden sich in fast jedem Haushalt, denn viel wird inzwischen per Internet bestellt und nach Hause geliefert. Die Spende per Karton ist einfach und bequem und genauso kostenlos wie die Spende am Container. Und bei jedem Karton, den man auf den Weg schickt, kann man sich sicher sein, dass man gute Zwecke unterstützt.

Bei PACKMEE wird Transparenz groß geschrieben. Alle Fragen wurden offen und ausführlich beantwortet, was dem HDL auch die schon bestehenden Kooperationspartner bestätigten. Auf der PACKMEE-Website dokumentieren die Gründer auch kritische Stimmen und machen keinen Hehl daraus, dass PACKMEE ein Geschäftsmodell ist und mit den gespendeten Textilien natürlich auch Geld verdient werden kann. Die gesammelten Kleiderspenden werden an Sortierbetriebe verkauft und von dort aus hauptsächlich an Second-Hand-Märkte nach Osteuropa und zu einem kleinen Teil nach Asien und Afrika weiterverkauft.

Was PACKMEE von anderen Sammlern unterscheidet, ist, dass vom Gewinn 50 bis 80 Prozent für karitative Zwecke gespendet werden – mehr als bei jedem anderen Sammelsystem für gebrauchte Kleidung in Deutschland. Kooperationspartner, die schon heute davon profitieren, sind „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern“ und die Hilfsorganisation Care Deutschland-Luxemburg e.V.

Zum Hintergrund: Kann man mit einer Kleiderspende wirklich helfen?

Eine der wichtigsten Fragen im Vorfeld der Kooperation war die nach dem generellen karitativen Wert von Kleiderspenden. Bei den Recherchen im Vorfeld der Kooperation stellte sich schnell heraus, dass das Prinzip „Kleiderspende“ in der öffentlichen Meinung umstritten ist. Es gab und gibt zahlreiche Presse- und Medienberichte, die Altkleidersammlungen negativ darstellen. Der Markt für gebrauchte Textilien in Deutschland ist hart umkämpft. Die Verwendung gut gemeinter Kleiderspenden und der daraus resultierenden Gewinne durch den Verkauf wurde in den letzten Jahren immer wieder diskutiert.

Wie kann man legale von illegalen Containern unterscheiden? Wo landen die Spenden wirklich, wird überhaupt etwas vom Erlös gespendet? Was passiert mit den Kleidern, werden sie direkt an Bedürftige in Kleiderkammern ausgegeben oder in ärmere Regionen „exportiert“? Der Verdacht, dass Profiteure sich das Prinzip „Kleiderspende“ zunutze machen, bestätigte sich zahlreich in Recherche und Berichterstattung der Medien. Dass der gut erhaltene warme Pullover direkt an Kinder in einem Flüchtlingslager weitergegeben wird, entpuppte sich schnell als Irrglaube. Vielmehr wurde Konsens, dass Altkleiderspenden in den Zielländern außerdem Schaden anrichten, da sie die lokale Textilwirtschaft schädigen würden.

Inzwischen ist man von dieser Meinung abgewichen. In der Südwest Presse erschien am 2. Mai 2012 sogar ein Artikel unter der Überschrift „Altkleiderspenden helfen Afrika“. Wie kam es zu der neuen Meinung? In dem Artikel kommt Thomas Ahlmann vom Dachverband „Fairwertung“ zu Wort. Der Verband gründete sich 1954 als Reaktion auf die ersten großen Debatten um die Altkleiderbranche und machte

es sich zur Aufgabe, mehr Transparenz zu schaffen. Die Südwest Presse gibt seine Einschätzung wieder: „Wir haben die Kritik, die in der NDR-Reportage geäußert wurde, lange geteilt“, sagt Ahlmann. Die Mitglieder des Verbandes hatten sich einst eine Zehn-Prozent-Exportquote für Altkleider auferlegt. Diese ist mittlerweile aufgehoben.

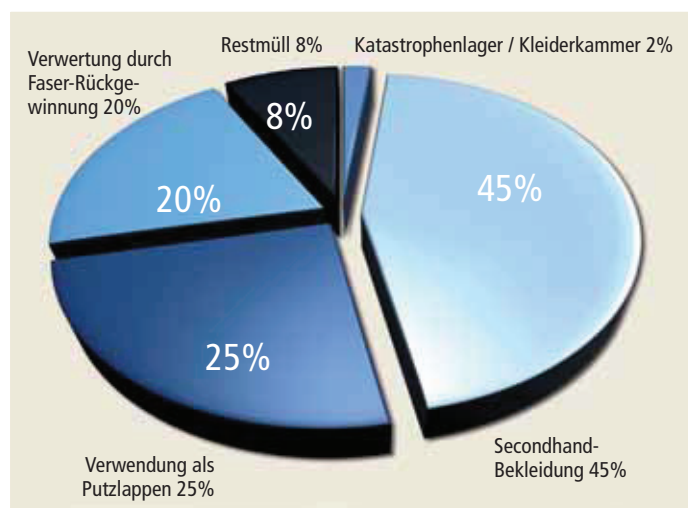
„Unser Dialogprogramm Afrika zeigte, dass in Subsahara-Staaten selbst diese Thesen nicht geteilt werden. Man muss die Probleme in Afrika differenzierter betrachten“, sagt Ahlmann. Für viele Menschen dort seien Alttextilien die beste Möglichkeit, sich mit bezahlbarer und qualitativer guter Kleidung einzudecken. Die Sortierung, die Aufarbeitung und der Transport stellen eine eigene Wertschöpfungskette dar. „Dadurch entstehen Kosten, die jemand tragen muss, aber auch zahlreiche Jobs in Deutschland und vor allem in Afrika“ (Südwest Presse vom 2. Mai 2012).

Dennoch: Nicht immer machen sammelnde Unternehmen deutlich, was mit den gespendeten Textilien passiert und wie sie letztlich den Bedürftigen nützen. Die Grafik zeigt, dass die direkte Weiterverwendung von Altkleidern in Deutschland durch Kleiderkammern oder in Katastrophengebieten einen sehr kleinen Anteil ausmacht. In einem Punkt sind sich Kritiker und Kritisierte einig: Die Altkleiderbranche braucht mehr Transparenz.

Ein differenziertes Bild über die Branche vermittelte erst kürzlich die WDR-Dokumentation: „Der Altkleider-Irrtum“. Wenn Sie noch mehr über die Hintergründe der Altkleidersammlung in Deutschland erfahren möchte, finden Sie weitere Informationen auf der PACKMEE-Homepage oder Sie können direkt beim HDL eine Liste mit weiterführenden Links herunterladen. Die hier genannten Berichte sind dort ebenfalls aufgeführt.

Es geht PACKMEE nicht darum, bestehenden seriösen Sammelunternehmen Konkurrenz zu machen, sondern das karitative Potential der Altkleidersammlung voll auszuschöpfen. „Jedes Jahr landen bis zu 150.000 Tonnen gebrauchsfähige Kleidung im Hausmüll. Rund 300.000 weitere Tonnen landen in illegal aufgestellten Containern von rein gewerblichen Sammlern“, berichtete Marco Solá. PACKMEE setzt darauf, dass sich durch das neue transparente und bequeme System auch neue Spender angesprochen fühlen. ■

Was passiert mit den Altkleidern?



Darstellung nach Daten der Wittmann Textilrecycling GmbH auf www.altkleider.de